



© Юлиа Киноба - stock.adobe.com

Nicht frei von **Vorurteilen**

KI-Kolumne. 2018 zeigte sich, dass eine von Amazon entwickelte KI zur Bewerberauswahl benachteiligt. Das System wurde an Daten der Vergangenheit trainiert, in der Männer in Tech-Jobs dominierten. Die Folge: Für die KI war ein Mann die perfekte Besetzung für die ausgeschriebenen Stellen.

Autorin: Bettina Blaß

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass eine künstliche Intelligenz (KI) immer nur so gut sein kann wie die dafür verwendeten Daten. Machen Sie doch einen Selbsttest: Geben Sie bei ChatGPT oder dem Microsoft Copilot den Prompt ein: „Generiere das Bild einer Zahnärztin.“ Die Frau, die gezeigt wird, hat vermutlich längere Haare, ist schlank, weiß und jünger. Es kann auch passieren, dass Sie das Bild eines Zahnarztes angezeigt bekommen – trotz anderslautendem Prompt. In diesem Zusammenhang spricht man vom Bias. Das ist eine systematische Verzerrung oder Voreingenommenheit in Daten, Entscheidungen oder Wahrnehmungen.

Sozial gerechter

„KI ist genauso wenig neutral wie die Daten, auf denen sie basiert. Genau wie Menschen von ihren Erfahrungen und ihrem Umfeld geprägt werden, geben KI-Modelle die Muster ihrer Trainingsdaten wieder. Zwar kann man Modelle bewusst kuratieren und ‚umtrainieren‘, um solch einen Bias zu erkennen. Damit wird KI trotzdem nicht neutral, sondern höchstens sozial gerechter“, sagt Timo Kannengießer, CEO des Kölner KI-Start-ups tisix.io. Das bedeute nicht, dass die KI unbrauchbar sei. Wer sich der Bias-Problematik bewusst ist, kann mit einem konkreteren Prompt gezielt dagegen ansteuern – in Text und Bild: „Generiere das Bild einer Zahnärztin [unter Nennung der gewünschten Altersgruppe, dem gewünschten Äußeren und Land].“ ■

AUFFALLENDE ÄSTHETISCH


KETTENBACHDENTAL
Simply intelligent



NEU



JETZT ENTDECKEN!



VISALYS® BULK FLOW

Vereint Effizienz, Stabilität und Ästhetik